

## Söhnen des Wirtschaftsfeldes.

Militärlieferanten sehen die Gehalte listig herab!

Zu den Dividendenpatrioten, die sich auf der einen Seite durch „angemessene“ Preise für ungeheure Militärlieferungen, auf der anderen Seite durch Gehaltsherabsetzungen bereichern wollen, gehört auch die Einkaufs-, Verkaufs- und Kreditgenossenschaft der vereinigten Sohlen- und Riemenledersfabrikanten, G. m. b. H., Weiburggasse Nr. 9. Das Bestreben dieser Firma ist es gewesen, den Lederhandel auf alle mögliche Weise allein in ihre Hand zu bringen, und aus diesem Anlaß hatte die Dessenlichkeit öfter Gelegenheit, sich mit ihr in der nachhaltigsten Weise zu beschäftigen. Sie hätte alle Ursache, neuerlichen Beurteilungen in der Dessenlichkeit aus dem Wege zu gehen. Die Firma ist jetzt, wie erwähnt, mit großen Militärlieferungen beschäftigt, an denen sie gewiß sehr viel Geld verdient. Nichtsdestoweniger hat sie schon vor Mitte August die Angestellten zu einer Aenderung ihrer Verträge über die Kündigungsfrist gezwungen. Die Angestellten mußten nämlich eine Erklärung unterzeichnen, daß sie sich an Stelle der bisher gültigen Vierteljahrskündigung mit der gesetzlichen Mindestkündigungsfrist von einem Monat einverstanden erklären. — Am 1. d. wurde denn auch schon unter Benützung dieser neuen Vereinbarung eine große Zahl von Angestellten für Ende Oktober gekündigt, denen man gleichzeitig die Frage vorlegte, ob sie geneigt sind, am 1. November mit einem wesentlich herabgesetzten Gehalt „wieder einzutreten“. Diese Form der Gehaltsherabsetzung ist um nichts anständiger, weil sie den geraden Weg scheut. Unter den auf diese Art behandelten Angestellten findet man auch Familienväter, die die Frau und einige Kinder zu ernähren haben. Es ist wohl an der Zeit, daß gegen diese unerhörte Ausnützung der „Gelegenheit“ die maßgebenden Stellen tatkräftig eingreifen. Es genügt nicht, wenn solche Firmen bloß in der Dessenlichkeit entsprechend gewertet und mit richtigen Ausdrücken bedacht werden, sondern es sollten nach dem Muster in Deutschland das Kriegsministerium und die sonstigen Behörden die Firma bei sonstiger Entziehung der Lieferung einfach zwangsweise zur Anständigkeit verhalten. Der Weichshaber von Meß hat es sogar verstanden, Firmen, die keine Militärlieferungen haben, zu verhalten, daß sie die vollen Löhne weiterzahlen. Er hat ihnen die Zufuhr von Rohwaren durch Eisenbahn und Post gesperrt. Solche Beispiele sozialpolitischer Einsicht und Tatkraft sind nachahmenswert. Wer soll die Opfer solcher gewissenloser Profitpatrioten dann erhalten? Der allgemeine Steuerfack?

**Nachahmenswerte Beispiele.** Es gibt erfreulicherweise Fälle, in denen Firmen, die keine Gelegenheit haben, sich an riesigen Militärlieferungen zu bereichern, weit einsichtsvoller sind. Dazu gehören die Herren kaiserlicher Rat Julius und Arnold Weill, Inhaber der Uhrenfirma Julius Weill in Wien. Bei dieser Firma wurde keinem Angestellten der Gehalt gekürzt. Als das Personal dieser Firma beschloß, drei vom Hundert der monatlichen Bezüge für Fürsorgezwecke zu widmen, haben die genannten Firmeninhaber beschlossen, gleichfalls zwei vom Hundert von der zur Auszahlung kommenden Gehaltssumme für die gleichen Zwecke zu widmen.

Bei der Textilfirma B. Spiegler und Söhne ist eine Herabsetzung der Gehalte gleichfalls nicht erfolgt. Auch das Personal dieser Firma hat beschlossen, drei vom Hundert der Bezüge für Fürsorgezwecke zu widmen. Das entsprechende Ergebnis dieser Aktion für diesen Monat ist der Organisation, dem Zentralverein der kaufmännischen Angestellten Oesterreichs, bereits zugekommen. Die erfreulichen Beispiele von Solidarität der Angestellten, deren Betätigung insbesondere auch ermöglicht wird durch das einsichtsvolle Verhalten der betreffenden Firmeninhaber, verdienen so Anerkennung und Nachahmung, wie das gegenteilige Verhalten schärfste Verurteilung und Gegenmaßregeln der auftraggebenden Behörden nötig macht.